

Ninck, Andreas; Röllinghoff, Andreas

Forum New Learning - Wissensaustausch unter Lehrkräften

Beiträge zur Lehrerbildung 21 (2003) 1, S. 42-50



Quellenangabe/ Reference:

Ninck, Andreas; Röllinghoff, Andreas: Forum New Learning - Wissensaustausch unter Lehrkräften - In: Beiträge zur Lehrerbildung 21 (2003) 1, S. 42-50 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-135090 - DOI: 10.25656/01:13509

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-135090>

<https://doi.org/10.25656/01:13509>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Zeitschrift zu Theorie und Praxis der Aus- und
Weiterbildung von Lehrerinnen und Lehrern

BEITRÄGE ZUR LEHRERINNEN-
UND LEHRERBILDUNG

Organ der Schweizerischen Gesellschaft für
Lehrerinnen- und Lehrerbildung (SGL)

ISSN 2296-9632

<http://www.bzl-online.ch>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Forum New Learning – Wissensaustausch unter Lehrkräften

Andreas Ninck und Andreas Röllinghoff

An den schweizerischen Hochschulen laufen verschiedene Bestrebungen zur Förderung der neuen Lerntechnologien. Die Ergebnisse all dieser Initiativen wären deutlich mehr wert, wenn sie vernetzt und breiteren Kreisen zugänglich gemacht würden. Auf diese Situation versucht das Projekt Forum New Learning eine Antwort zu liefern. Ausgehend von der Idee zur Gründung eines Kompetenznetzwerks hat sich im Verlauf von zwei Jahren eine virtuelle Gemeinschaft von Lehrkräften herausgebildet. Diese "Community of Practice" kann als alternative Form zur Weiterbildung gesehen werden: In den elektronischen Foren findet ein reger Austausch statt, Lernbausteine in Form von 'Learning Objects' werden zusammengetragen, oder didaktische Szenarien werden vor dem Einsatz im Unterricht in der Gemeinschaft ausgetestet.

Swiss Virtual Campus – Impulsgeber für neue Lernformen

Während den Jahren 2000–2003 läuft in der Schweiz das vom Bund und den Hochschulen getragene Impulsprogramm "Swiss Virtual Campus" (SVC). Hauptziel des Programms ist der Aufbau und die Förderung von Kompetenzen für die Entwicklung und Nutzung internetbasierter Lerneinheiten im höheren Bildungswesen der Schweiz (vgl. Ninck, 2001). Insbesondere werden mit dem SVC Programm folgende Ziele angestrebt:

- Durch eine teilweise Umwandlung des Hochschulunterrichts in virtuelle Bildungsangebote soll in ausgewählten Bereichen die Qualität der Lernprozesse der Studierenden erhöht und die Interaktivität in der Lehre verstärkt werden. Die Lernenden sollen ermuntert werden, beim Verwirklichen der von ihnen angestrebten Ziele die Möglichkeiten und Ressourcen des Internet auszuschöpfen.
- Im Zentrum des Programms sollen die Entwicklung von hochwertigen und innovativen Didaktikmethoden und deren sinnvolle Verknüpfung mit den technischen Möglichkeiten des Internets stehen.
- Eine Verstärkung der Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen soll erreicht werden, indem an jedem Projekt mehrere Hochschulen beteiligt sein müssen. Ein Kreditpunktesystem soll die vom Swiss Virtual Campus angebotene virtuelle Mobilität sicherstellen und – langfristig – lebenslanges Lernen institutionalisieren.

Insgesamt sind 50 SVC-Projekte bewilligt worden. Rein umsatzmässig gesehen machen diese Projekte einen wesentlichen Teil der E-Learning Aktivitäten an den schweizerischen Hochschulen aus. Dabei wird leicht übersehen, dass neben diesen Gross-Projekten zahlreiche individuelle Unterrichtsinitiativen entwickelt werden,

deren kreative und innovative Elemente sich durch ihren akuten Praxisbezug auszeichnen. Bei all diesen Aktivitäten und Projekten fällt eine Menge von technischem und methodischem Wissen bezüglich der Nutzung der neuen Lerntechnologien an. Und genau hier setzt nun das Projekt *Forum New Learning* (FNL) an. Ziel der Initiative ist es, mit den investierten öffentlichen Mitteln eine möglichst grosse Breitenwirkung zu erzeugen.

Das "Forum New Learning" ist allgemein zugänglich. Obwohl die Mitglieder mehrheitlich aus dem Hochschulbereich stammen, sind aktive Mitglieder aus anderen Schulbereichen jederzeit herzlich willkommen. Wer weitere Informationen zum "Forum New Learning" (FNL) möchte, findet diese unter <http://www.fnl.ch>. Unter dieser Internetadresse findet man Ergebnisse der Wissensgemeinschaft und ein Online-Formular zur Beantragung der Mitgliedschaft.

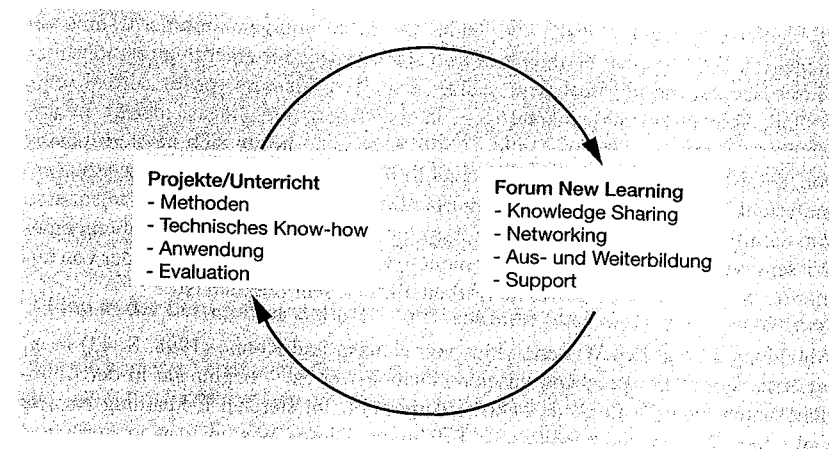


Abbildung 1: Zyklus zur Generierung und Verbreitung von Wissen

Wie in Abbildung 1 dargestellt, soll das anfallende praktische und methodische Wissen gesammelt und durch FNL verfügbar gemacht werden. Von bestehenden Supportzentren unterscheidet sich der gewählte Ansatz darin, dass der Wissenstransfer nicht durch eine geographisch zentrale Instanz wahrgenommen wird, sondern durch einen verteilten Personenkreis von Kompetenzträgern. Neuartig ist auch die Tatsache, dass ein explizites Knowledge Management betrieben wird: Durch die Wechselwirkung zwischen *Forum* und praktischer Anwendung soll ein selbstverstärkender Prozess in Gang gesetzt werden.

Wissen managen – Raum und Prozess als Basis

Viele Führungskräfte haben in den letzten Jahren die Bedeutung des "Intellektuellen Kapitals" für die Wertschöpfung erkannt, und an den Wirtschaftsfakultäten werden Theorien und Methoden des Knowledge Managements (KM) entwickelt. Meistens beschränken sich aber Empfehlungen und Handlungsanweisungen auf bestehendes explizites Wissen oder konzentrieren sich auf technische Lösungen zur Wissensverwaltung. Aktuelle Studien (z.B. Lucier & Torsilieri, 2001) sehen bis heute keinen signifikanten Zusammenhang zwischen KM und Wertschöpfung. Nur langsam - und konträr zum gängigen KM-Verständnis - setzt sich die Erkenntnis durch, dass Wissensmanagement erst mit der Nutzung von implizitem Wissen einen wirklichen Mehrwert innerhalb eines Systems schaffen kann. "Tacit knowledge is the most important source of innovation, yet it is often underutilized in a firm, and difficult to separate out for productive work" (Krogh, 2000, S. 108). Als Lösung der Problematik schlagen Nonaka und Konno die Schaffung gemeinsamer Räume vor (japanisch Ba): "Ba can be thought of as a shared space for emerging relationships. This space can be physical (e.g., office, dispersed business space), virtual (e.g., E-Mail, Teleconference), mental (e.g. shared experiences, ideas, ideals), or any other combination of them" (1998, S. 40). Die Ideen heben sich insofern positiv von gängigen KM-Ansätzen ab, als nicht die Technik, sondern der Mensch im Zentrum steht. Leider fehlen aber konkrete Handlungsanweisungen zur Implementation von derartigen Räumen. Immerhin liefern die Autoren mit der Beschreibung eines Wissenszyklus ein abstraktes Prozessmodell, welches zur Interpretation der von uns intuitiv und pragmatisch gewählten Arbeitsformen sehr nützlich ist.

Abbildung 2 zeigt den Wissenszyklus von Nonaka und Konno (1998, S. 43) in erweiterter Form. Entsprechend unserer Situation werden – beginnend in der Abbildung unten rechts – folgende Schritte dargestellt: Im Bereich E-Learning entsteht viel neues Wissen durch praktische Erfahrung. Dieses Wissen liegt in Form von impliziten Denkmustern und Wertvorstellungen vor. *Sozialisierung* bezeichnet den Austauschprozess von implizitem Wissen zwischen Individuen. Durch den Abgleich von persönlichen Mustern werden Erfahrungen und Know-how gefestigt. Explizites Wissen entsteht erst bei der so genannten *Externalisierung* durch einen vertieften Dialog bzw. das schriftliche Festhalten von gemeinsamen Erkenntnissen. Bezüglich der FNL Community bedeutet dies, dass gemeinsame Denkmodelle oder didaktische Methoden schriftlich festgehalten werden. *Kombination* bedeutet, dass neues Wissen mit bereits bestehendem Wissen in Zusammenhang gebracht wird. Dies erfordert eine Klassifikation der Wissensbausteine. Mit der *Internalisierung* wird schliesslich das aufbereitete Wissen auf eine praktische Unterrichtssituation angewendet. Aus explizitem wird implizites Wissen, aus "Know what" wird wieder "Know how". Somit ist der Kreis geschlossen bzw. die Wissensspirale dreht sich weiter.

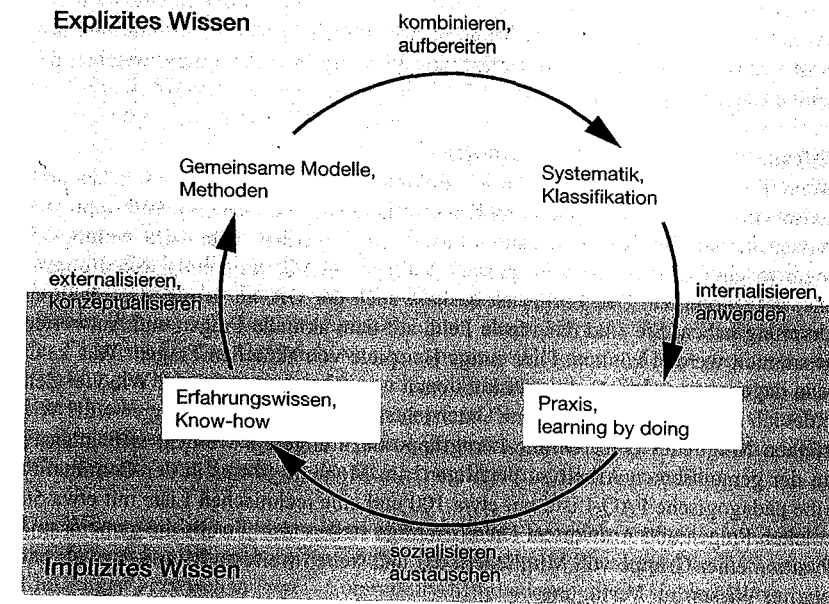


Abbildung 2: Zyklischer Wissensprozess (abgewandelt nach Nonaka & Konno, 1998)

Alltag in der Lerngemeinschaft – vom lockeren Austausch zum Lerninhalt

Um ein besseres Verständnis der vier Schritte im Wissenszyklus zu ermöglichen, sollen nun typische Aktivitäten aus dem Alltag der FNL-Community erläutert werden:

Sozialisierung (implizit zu implizit)

Ein Austausch von implizitem Wissen zwischen Individuen geschieht typischerweise im Forum. Dort schreibt z.B. eine Kollegin: "Ich frage mich, ob es eine gute Idee ist, Studenten die korrekte Lösung für eine Hausaufgabe zu geben, wenn sie diese Hausaufgabe nicht richtig gelöst haben. Ich möchte ihnen die Lösung nicht so einfach geben, weil ich sie ansprechen möchte, es noch einmal zu versuchen. Aber Einzelnen (hauptsächlich den Schwächeren) gefällt meine Vorgehensweise nicht". Nach wenigen Stunden erhält die Kollegin folgende Antwort: "Lernen geschieht nicht nur, wenn man selbst etwas tut, sondern auch das Beobachten einer anderen Person kann einen Lerneffekt haben. Die Studierenden können also auch etwas lernen, wenn sie die Lösungen der Lehrerin durcharbeiten. Gerade die schwächeren Studierenden sind vielleicht am Anfang überfordert, wenn sie die Aufgaben selbständig lösen müssen...". In diesem Fall reagiert ein Mitglied auf eine pädagogische Sorge psychologisch einfühlsam mit einer brauchbaren Fernanalyse der Situation und einem

praktischen Handlungsvorschlag. Es handelt sich hier quasi um eine Situation, wie sie zwischen Lehrmeister und Lehrling nicht unüblich ist. Diese Form des Wissensaustauschs ist sehr intuitiv und zeigt eine Wirkung in erster Linie zwischen den beiden Gesprächspartnern.

Externalisierung (implizit zu explizit)

Wenn Themen im Forum ausführlich diskutiert werden, und wenn sich dadurch zwischen mehreren Mitgliedern ein Konsens herauskristallisiert, so wird implizites Wissen automatisch explizit, kann weiter vertieft werden, oder wird womöglich sogar in eine Liste von häufig gestellten Fragen (FAQ, frequently asked questions) aufgenommen. Das Forum ist deshalb auch der Ort, an dem FAQs oft ihren Ursprung haben. Sie sind das ideale Feld, auf dem aktuelle Fragen und Antworten gesammelt werden können. Hier einige Beispiele von aktuellen Fragen: Was kann man dagegen tun, dass Online-Diskussionen vom Thema abweichen? Wie viel Zeit muss ich investieren wenn ich eine Unterrichtsstunde auf das Web bringen will? Wie können Mitglieder einer Online-Lerngruppe dazu angeregt werden, sich intensiv an der gemeinsamen Arbeit zu beteiligen? Im Moment gibt es in der Community eine pädagogische FAQ-Liste mit etwa 100 und eine technischen Liste mit etwa 50 solchen Fragen und Antworten. Diese Einträge stellen also jeweils die gemeinsame Position einer Gruppe von Mitgliedern dar und stehen weiteren Mitgliedern als explizites Wissen zur Verfügung.

Kombination (explizit zu explizit)

Um die oft nur lakonischen Ratschläge und Einzelpositionen aus den Foren und den FAQ-Listen zu einer grösseren Übersicht zusammenzustellen, braucht es eine zusätzliche Anstrengung. Wir haben zu diesem Zweck eine Struktur der Wissensverwaltung entwickelt und Kriterien für eine systematische Darstellung der Gruppenergebnisse definiert. Das hat es uns erlaubt, in Zusammenarbeit mit verschiedenen Projekten des SVC und einzelnen Entwicklern so genannte Learning Objects auf Französisch und Deutsch zu gestalten und in geordneter Weise verfügbar zu machen. Learning Objects (LOs) sind nichts anderes als Wissensbausteine, welche als kleine Lerneinheiten gegliedert sind. In der Regel folgen auf eine Formulierung der Lernziele thematische Ausführungen. Wo möglich bieten wir auch Links auf praktische Beispiele an oder fordern den Leser/die Leserin zur Lösung einer Lernaufgabe auf. Am Schluss des Textes finden sich meistens Links auf verwandte LOs bzw. auf weitere Ressourcen im Web. Die Bibliothek von LOs ist zurzeit sicher noch lückenhaft, aber im Bereich des kommunikativen Online-Lernens gibt es inzwischen eine doch ansprechende Sammlung an LOs, deren Inhalt von technischen Hinweisen bis zur präzisen Beschreibung von Lernaktivitäten reicht.

Internalisierung (explizit zu implizit)

Die offensichtlichste und einfachste Form der Internalisierung ist natürlich die Anwendung von explizitem Wissen bei der Gestaltung des eigenen Unterrichts.

Unter den Community-Mitgliedern hat sich aber noch eine andere Form der Anwendung etabliert, welche nicht nur als Ende, sondern zugleich auch als Anfang des Wissenszyklus gesehen werden kann, und welche das "Rad des Lernens" (Senge et al., 1996, S. 67) erst eigentlich so richtig in Schwung bringt. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass gemeinsame Erfahrungen die beste Voraussetzung für das Debattieren in der Community sind. Eine Gemeinschaft von Gleichgesinnten bietet ideale Voraussetzung zum experimentellen Austesten von neuen Lehr- und Lernformen. Seit den Anfängen der Community sind immer wieder neue Formen des gemeinsamen Experimentierens ausprobiert worden. Beispielsweise haben wir die Möglichkeiten von dynamischen Webseiten erprobt und zu diesem Zweck in einem kollaborativen Prozess ein virtuelles Glossar erstellt. Oder wir haben unter Nutzung eines elektronischen Forums verschiedene Lernaktivitäten ausprobiert. Auch die Brauchbarkeit des Chatters für den Unterricht wurde experimentell getestet. Diese gemeinsamen Erfahrungen haben immer wieder handfeste Erkenntnisse geliefert und Anlass zum Festschreiben von explizitem Wissen gegeben. So hat zum Beispiel das Chat-Experiment innert kurzer Zeit sechs neue LOs hervorgebracht und zu einer speziellen "Chattiquette" mit Regeln für das Chatten im Unterrichtskontext geführt.

Der Wissenszyklus soll nun anhand eines aktuellen Beispiels nochmals im Gesamtzusammenhang veranschaulicht werden: Während einer Plauderei (per "MS Instant Messenger") zwischen zwei Community-Mitgliedern, einem Sprachlehrer und einem jungen Ingenieur, kam eher zufällig die Frage auf, wie man einfache Blitzumfragen in einer Website realisieren kann. Nach kurzer Zeit schickte der Ingenieur einen Link auf drei Web-Sites mit entsprechenden Informationen. Etwas später kam der Hinweis: "Noch besser, es gibt eine Site, die bietet genau das, was wir brauchen als Gratisservice. Klicke auf den Link hier und schau Dir das Beispiel an, welches ich soeben erstellt habe". Das Verfahren wurde sogleich ausprobiert, indem eine Frage von allgemeinem Interesse auf die Homepage der Community platziert wurde. Ausserdem wurden einige der aktiveren Mitglieder direkt angesprochen. Innerhalb von 24 Stunden kam z.B. die Rückmeldung von einem Pädagogen, dass er Umfragewerkzeuge in dieser Art tatsächlich häufig brauchen könnte. Ein Marketingspezialist wollte unbedingt wissen, wie er solche Umfragen selbst einrichten könnte. Und eine Mathematiklehrerin beurteilte das Tool zunächst als zu unpräzise und sah keinen Anwendungszweck, revidierte ihre Meinung aber zwei Tage später, als sie erste Anwendungsbeispiele gesehen hatte. In der Zwischenzeit hatten die Mitglieder die Umfrage auf der Homepage erprobt. Erste Mitteilungen fanden sich alsbald auch im elektronischen Diskussionsforum. Offensichtlich sahen die Mitglieder einen Nutzen der Sache - aber sahen sie auch einen pädagogischen Sinn? Um eine breitere Diskussion in Gang zu setzen, wurde jetzt eine detaillierte Darstellung des Vorgehens mit Beispielen und pädagogischen Erwägungen benötigt. In Form von Learning Objects wurden einerseits technische Grundlagen und andererseits mögliche Anwendungsszenarien beschrieben. Zurzeit machen die Community-Mitglieder erste konkrete Erfahrungen in ihrem eigenen Unterricht. Diese werden im Forum diskutiert und

schliesslich in aufbereiteter Form wiederum der Liste der Anwendungen beigefügt. Bereits sind von den Mitgliedern auch einige interessante Links beigesteuert worden. Und soeben haben wir auf Anregung einiger Mitglieder eine Online-Diskussion zum Thema ausgeschrieben, welche wir mit Hilfe des Audio-Conferencing-Tools Centra abwickeln werden.

Aufbau einer Community of Practice – einige Erkenntnisse

Nach zwei Jahren des Aufbaus verzeichnen wir heute 260 Community-Mitglieder. Erfreulich ist dabei die Tatsache, dass die Community eine breite Mischung aus Praktikern, Technikerinnen, Pädagogen, Projektleiterinnen, Assistenten und Lehrkräften aus den verschiedensten Fachbereichen zusammenbringt. Dank den statistischen Möglichkeiten unserer (passwortgeschützten) Plattform sind recht konkrete Angaben bezüglich der Aktivitäten möglich. So waren zum Beispiel im letzten Monat 75 verschiedene Mitglieder wenigstens einmal auf der Community-Plattform. Täglich haben wir durchschnittlich 8 bis 10 Besucher. Die von der Community zusammengetragenen und angebotenen Lerninhalte werden erstaunlich rege genutzt. Betrachten wir beispielsweise die zehn Besucher von einem zufällig gewählten Stichtag genauer, so stellen wir fest, dass diese im Laufe ihrer Mitgliedschaft durchschnittlich 73 Learning Objects gelesen haben. Darunter findet sich auch eine Person, welche in ihrem Community Leben mehr als 200 von insgesamt 250 Learning Objects besucht hat. Für die gelesenen Forumsartikel liegt der Durchschnitt in dieser Zehnergruppe bei 270. Die durchschnittliche Zahl der beigetragenen Mitteilungen ist mit 9 deutlich geringer.

Wie die Erfahrungen immer wieder zeigen, erfüllt die Community eine wichtige Rolle im Wissensaustausch. Rasch und effizient werden Antworten und Lösungsvorschläge zu spezifischen Fragestellungen generiert. So schlägt sich etwa Professor A mit der Aufgabe herum, in seiner Schule ein 'Laptop-Obligatorium' einzuführen. Auf seine Anfrage hin findet er in der Community in kurzer Zeit weitere Kollegen aus der ganzen Schweiz, welche entweder vor dem gleichen Problem stehen oder schon Erfahrung mit dieser Situation haben und ihre Erkenntnisse jetzt bereitwillig anbieten. Kollegin B plagt das Problem der mangelnden Nachhaltigkeit der mit ihren Geldern finanzierten Projekte. Sie findet in der Forumdiskussion einen Partner, der für diese Problematik – bislang auf sich alleine gestellt – Checklisten, Evaluationsprozeduren und Vorschläge entwickelt hat. Beide zusammen können nun die Ressourcen mit geteiltem Aufwand und doppelter Energie zu einer professionellen Qualität weiterentwickeln. Wiederum andere können pädagogische Nöte besprechen oder einfach Hilfe zu technischen Problemen einholen. Das vom Community Moderator aus diesen Gesprächen herausgefilterte praktische Wissen – welches noch in keinem Lehrbuch zu finden ist – findet man dann beispielsweise in einer technischen oder pädagogischen FAQ-Liste wieder. Eine weitere wichtige Funktion der Com-

munity ist die Möglichkeit, eine neue Idee oder Technik einmal zuerst mit Kollegen auszuprobieren, um dann besser auf den Einsatz mit den Studenten vorbereitet zu sein. Wenn man z.B. selbst einmal mit Kollegen an einer dynamischen Webseite gearbeitet hat, so versteht man deren Vor- und Nachteile wesentlich besser, als wenn man bloss eine Beschreibung liest. Das gilt natürlich nicht nur für die technischen, sondern auch für die didaktischen Aspekte.

Viele virtuelle Gemeinschaften mussten die schmerzliche Erfahrung machen, dass die Aktivitäten nach der ersten Euphorie zum Erliegen kommen. In unserer FNL-Community hat der Moderator deshalb eine zentrale Bedeutung. Er greift immer wieder aktuelle Themen auf, stellt kritische Fragen oder macht Querbezüge zwischen dem Diskussionsforum, den Learning Objects oder einer experimentellen Situation. Trotz der Führungsfunktion des Moderators gibt es immer wieder Initiativen aus der Mitte der Mitglieder, welche darauf hindeuten, dass der angestrebte selbstverstärkende Effekt zum Tragen kommt. So waren wir beispielsweise angenehm überrascht, als wir im Diskussionsforum plötzlich beobachten konnten dass einzelne Mitglieder anfangen, sich gegenseitig ein Fortbildungsprogramm zusammenzustellen. Diese Initiative gipfelte schliesslich in einem Mitgliedertreffen, in welchem 8 freiwillige Referenten 30 Teilnehmende weiterbildeten. Eine derartige Leistung zeugt von einer erfreulichen Eigeninitiative und Motivation der Mitglieder und muss als grosser Erfolg gewertet werden. Es scheint uns nämlich nicht selbstverständlich, dass sich 260 Lehrkräfte aus freien Stücken einer Community anschliessen, hinter welcher keine formelle Institution steht und welche somit auch keinerlei institutionelle Anreize bieten kann.

Die Forderung nach der Vernetzung von Wissen und zum Aufbau von Kompetenznetzwerken ist heute allgegenwärtig. Viele Initiativen kommen aber nur unwesentlich über die Vision hinaus. Zu häufig konzentrieren sich die Bestrebungen auf technische Lösungen. Für ein effektives Wissensmanagement ist dagegen entscheidend, dass nicht bloss Daten und Informationen gesammelt, sondern insbesondere auch Austauschprozesse stimuliert werden. In Zukunft möchten wir diesbezüglich noch einen Schritt weiter gehen: Mit Hilfe von synchronen Kommunikationswerkzeugen und geeigneten Kollaborationsmethoden (Ninck & Büsser, 2003) wollen wir die geballte Intelligenz der Community nutzen um gemeinsam neue, innovative Lösungen zu entwickeln. Neben dem "Lernen aus der Vergangenheit" soll ein "Entwickeln für die Zukunft" stimuliert werden, und die "Community of Practice" soll sich zur "Community of Creation" weiterentwickeln.

Literatur

- Kim, A.J. (2000). *Community building. Secret Strategies for Successful Online Communities on the Web*. Berkley, CA.: Peachpit Press.
- Krogh, G. von, et al. (2000). *Knowledge Creation: A Source of Value*. New York: St. Martin's Press.
- Lucier, C. & Torsilieri, J. (2001). Can Knowledge Management Deliver Bottom-line Results? In I. Nonaka & D. Teece (Eds.), *Managing industrial knowledge: creation, transfer and utilization*. London: Sage.
- Ninck, A. (2001). Virtueller Campus – Wissensbasar oder Lernwerkstatt? *GdWZ – Grundlagen der Weiterbildung*, 12 (5), 229-233.
- Ninck, A. & Büsser, M., (2003). BrainSpace – A Method for Computer Supported Collaborative Knowledge Construction. *To be presented at the CATE 2003 in Rhodos*.
- Nonaka, I. & Konno, N. (1998). The Concept of "Ba": Building a foundation for knowledge creation. *California Management Review*, 40 (3), 40-54.
- Senge, P., et al. (1996). *Das Fieldbook zur Fünften Disziplin*. Stuttgart: Klett-Cotta.

Link: <http://www.fnl.ch>

Autoren

Andreas Ninck, Prof. Dr. phil., Berner Fachhochschule, Morgartenstr. 2c, 3014 Bern
Andreas Röllinghoff, lic. mag., Berner Fachhochschule, Morgartenstr. 2c, 3014 Bern